

aseba
DEUTSCHLAND

Kinder

Christliche Medienarbeit

Oma Han

Multimedia-
Präsentation

DVD Video
aseba



Multimedia-Präsentation

Oma Han

Es freut uns, dass Sie mit der Benützung dieser Präsentation/DVD helfen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verbreiten. Für Ihre Aufgabe und Arbeit wünschen wir Ihnen Gottes reichen Segen mit einem Vers aus Psalm 145,13: „Deine Herrschaft hat kein Ende, sie wird bestehen von einer Generation zur anderen. Auf das Wort des Herrn kann man sich verlassen, und was er tut, das tut er aus Liebe“.

Diese Serie gibt es auch teilweise in anderen Sprachen. Informationen dazu und zu weiteren Serien finden Sie auf unserer Homepage unter www.aseba.de.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, empfiehlt es sich, vor der Veranstaltung die ganze Präsentation/DVD einmal „durchzuspielen“. Hinweis: Für höchste Bildqualität mit DVD Player oder VLC Mediaplayer, Power DVD oder ähnlicher Software abspielen – nicht mit Windows Mediaplayer! Den VLC Media Player können Sie unter www.vlc.de kostenlos herunterladen. Er ist für Windows, Linux, MAC und andere Betriebssysteme erhältlich.

Das Bonusmaterial soll Sie weiter über die Thematik informieren und Ihnen Unterstützung und Hilfeleistung anbieten. Zugriff dazu bekommen Sie über ein DVD-Laufwerk im PC/Mac.

Sollten Sie Probleme, aber auch Anregungen und Vorschläge zu Serien für Kinder haben, wenden Sie sich bitte an eine der nachstehenden Adressen:

Aseba Vorträge und Vertrieb Margit und Sieghard Günther | Forthausen 24 | 42929 Wermelskirchen
Telefon 02193 1477 | Fax 02193 1800 | E-Mail vertrieb-west@aseba.de

Aseba Verleih Iris und Michael Trommer | Steinke 1 | 04639 Gößnitz
Telefon 034493 22735 | E-Mail vertrieb-ost@aseba.de

Aseba Koordination Bernt Mörl | Darlehensgasse 2 | 73110 Hattenhofen
Telefon 07164 909814 | Fax 07164 909815 | E-Mail info@aseba.de

Hinweis: Bitte bedenken Sie, dass wir diese Arbeit ehrenamtlich durchführen und von daher nicht jederzeit erreichbar sind. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

1



2



Alle nennen sie Oma Man, genauer gesagt: „Man PoPo“. Das ist ihr chinesischer Name, denn Pauline Hamilton wohnt nicht mehr in Amerika, sondern in Taiwan. Das ist eine Insel im ostchinesischen Meer. Sie hat nichts dagegen, wenn sie „Man PoPo“ genannt wird. Immerhin ist sie bereits eine ältere Frau und noch dazu Ausländerin. Pauline Hamilton freut sich immer, wenn die jungen Leute der Gemeinde oder Studenten aus der Universität von Taichung zu ihr kommen.

3



Sie sprechen gern mit ihr über persönliche Fragen und über Gott. „Man PoPo“, sagt der Leiter der Studentengruppe eines Tages zu ihr, „woher willst du das viele Geld nehmen, das wir für unsere Sommerfreizeiten brauchen?“

4



Oma Man schmunzelt: „Ich bitte Gott darum. Er hat uns gezeigt, dass wir diese Veranstaltung planen sollen; er wird auch für uns sorgen“. „Es wäre viel einfacher, wenn jeder etwas dafür bezahlen müsste“, sagt der junge Mann mit skeptischer Mine.

5



„Nein“, Oma Man schüttelt den Kopf. „Nein, dann könnten Jugendliche aus kinderreichen Familien nicht teilnehmen. Vergiss nicht, was in deiner Bibel steht: Mein Gott wird dir alles geben, was du brauchst. - Das heisst: Alles, bis auf den letzten Cent. Heute nachmittag sind Leute gekommen und haben mir Geld gebracht. Gott hat bereits angefangen, unser Gebet zu erhören“.

6



Es ist Samstag. Die Bank hat bereits geschlossen, als Oma Han das Geld mitsamt ihrem Gehalt für die nächsten drei Monate bekommt. Zu dumm. Das erzählt Oma Han aber nicht. Wo soll sie das Geld übers Wochenende aufbewahren? Sie sucht nach Verstecken im ganzen Haus, denn am Abend will sie noch zur Studentenversammlung. Ganz unten in ihren Kleiderkoffer packt sie das Geld.

7



Dann bringt sie ein weiteres Vorhängeschloss an ihrer Haustür an. Alle Lichter im Haus lässt sie brennen. Die Leute sollen denken, sie sei noch zu Hause. Oma Han geht fort und ist sich sicher: Jetzt kann dem Geld nichts passieren.

8



Als sie aus der Studentenversammlung zurückkommt, trifft sie noch auf der Strasse ihre Nachbarin. „Dein kleiner Hund begrüsst dich schon“, ruft die, als Cinderella den Weg heruntergelaufen kommt. „Ist das schön!“

9



Schön? Nein, schießt es Oma Han durch den Kopf: Schlimm! Sie hatte Cinderella doch ins Haus eingeschlossen, bevor sie ging. Irgendetwas stimmt nicht. Sie geht auf die Haustür zu. Oh nein, das Flurlicht brennt nicht mehr, die Schiebetür ist halb geöffnet, die Schlösser aufgebrochen. Das kann doch nicht wahr sein!

10



Oma Han geht ins Haus. Ihr Herz schlägt wie wild, als sie ins Wohn- und Schlafzimmer läuft. Sie schaut sich um. Ihr Blick fällt auf das Versteck. Da hat jemand gewühlt. Die Sachen sind nicht am gewohnten Platz. Die Kleider liegen auf ihrem Bett, ihr ist sofort klar: Das Geld ist weg, bis auf den letzten Cent.

11



Oma Man ruft ihre Nachbarin und bittet sie, den Einbruch der Polizei zu melden.

12



Dann setzt sie sich hin und überlegt. Der Einbruch hatte sich in kurzer Zeit abgespielt, trotzdem waren die Sachen nicht durchwühlt sondern säuberlich aufgestapelt worden. Kannte sich der Dieb aus? Wieso hatte Cinderella nicht gebellt? Wieso war das ganze Geld verschwunden bis auf den Umschlag mit der Aufschrift „Gehalt für die Haushaltsgehilfin“? War etwa... Oh nein, unmöglich, sie kann sich nicht vorstellen, dass ihre Haushaltilgehilfin O-lan das Geld gestohlen hat. Was soll sie tun?

13



Oma Man fällt ein, was sie dem Studenten vor ein paar Stunden gesagt hatte: „Mein Gott wird all euren Mangel ausfüllen. - Und Gott nimmt sein Versprechen nie zurück“, hatte sie hinzugefügt. Kann sie das jetzt für sich und ihre Situation auch noch glauben?

14



Sie ist bis auf die letzte Kleinigkeit von Gott abhängig. Gut, sie braucht nicht viel. Aber was ist mit dem Geld für die Konferenzen? Am liebsten würde Oma Man in ein Mauseloch kriechen. Trotzdem bleibt sie ganz ruhig. Gott würde sie mit allem versorgen.

15



Hat O-lan mit dem Diebstahl zu tun? Oma Han hat keine Beweise. Sie betet: „Herr ich glaube ganz fest, dass du treu bist. Bitte zeige das auch O-lan. Lass sie doch erkennen, dass du der allmächtige, wahre Gott bist“.

16



„Der Schrank ist leer, der Schrank ist leer, wo krieg ich was zu essen her?“ Oma Man singt leise vor sich hin, während sie ihren Windschrank untersucht. Einen Kühlschrank braucht sie nicht. Sie macht es wie in Taiwan üblich: Jeden Morgen geht sie auf den Markt und kauft, was sie für den Tag braucht.

17



Der Windschrank ist auf drei Seiten und oben mit feinmaschigem Draht versehen. So kommt Luft an die Lebensmittel. Inzwischen ist fast nichts mehr im Schrank, die Vorräte so gut wie zu Ende und Oma Man hat noch immer kein Geld, um einzukaufen.

18



Drei Tage nach dem Einbruch kommt O-lan zu Oma Man und sagt: „Wir haben nichts mehr zum Frühstück im Haus“. „Egal, decke trotzdem den Tisch“, antwortet sie. „Warum denn? Wir haben doch nichts zu essen“, O-lan brummt vor sich hin. Dabei schaut sie Oma Man nicht an.

19



„Deck den Tisch“, befiehlt Oma Man viel bestimmter, als sie eigentlich will. „Es ist noch nicht acht und ich frühstücke gewöhnlich erst um halb neun“. Mürrisch stellt O-lan Tassen und Teller auf den Tisch und legt das Besteck dazu. Oma Han geht in ihr Schlafzimmer und schliesst die Tür.

20



Sie kniet sich vor ihrem Bett nieder. „Herr, du weißt, was gut für mich ist. Du hast versprochen, mir das zu geben, was ich brauche. Zur Zeit erwecke ich nicht den Eindruck, dass ich kurz vor dem Verhungern stehe. Ich bitte dich nur um ein Frühstück, damit O-lan merkt, dass du mich versorgen kannst“.

21



Als sie zurückkommt, ist es bereits 8.20 Uhr. O-lan brummt noch immer vor sich hin. Genau in diesem Augenblick klopft jemand an die Tür. So früh am Morgen; wer könnte das sein?

22



Oma Man öffnet die Tür. Herr Li, ihr Nachbar steht draussen. „Für dich, Man PoPo. Wir wissen ja, wie gern du unsere Mantous isst“. Er hält Oma Man einen Teller unter die Nase. Heisse Dampfnudeln. Ihre Augen werden immer grösser. Toll, Dampfnudeln nach altem chinesischem Rezept aus der Provinz Shandong. Oma Han bedankt sich bei Herrn Li.

23



Vor lauter Freude und Überraschung kann sie den Teller voller Kostbarkeiten kaum ins Haus tragen, ohne dass etwas heruntermfällt. Sie freut sich: Gott hat auf ihr Gebet wunderbar geantwortet.

24



„Woher hast du denn das?“ staunt O-lan. „Die Lis von nebenan haben sie gebacken. Und Herr Lihai hat mir gerade ein paar gebracht“. Oma Han erzählt das, als sei es die selbstverständlichste Geschichte von der Welt.

25



O-lan ist nicht übermässig beeindruckt. „Du kannst nicht nur Dampfnudeln essen“. „Viele Menschen haben nicht mehr“, sagt Oma Han, „besser ein paar Dampfnudeln als gar nichts auf dem Teller“. Oma Han seufzt: „Was muss denn noch passieren, bis dieses Mädchen endlich überzeugt wird?“

26



Oma Han hat diesen Gedanken kaum zu Ende gedacht, als es schon wieder klopft. Diesmal am hinteren Eingang, den sie selten benutzt. Wer ist denn das? Oma Han geht hinaus und lässt O-lan mit den duftenden Mantous allein.

27



Vor der Tür steht Frau Wang. Sie hält eine Schüssel in der Hand. Wie immer ist sie auch heute sehr aufgeregt. Ihre Hände zittern: „Aeh, die, die haben wir selbst gelegt“, verheddert sie sich. Oma Han blickt erstaunt in die Schüssel: Zwanzig Eier.

\

28



O-lan traut ihren Augen nicht: „Wer hat denn die gebracht?“ „Die kleine Frau Wang, die mit den sieben Töchtern“. „Aber du hast doch immer noch kein Obst und keinen Kaffee“, entgegnet Olan. Oma Han platzt fast der Kragen: „Wenn der Herr will, dass wir Kaffee trinken, bekommen wir ihn. Heute gibt es jedenfalls zwei Eier“.

29



O-lan sagt nichts mehr und geht in die Küche. Noch bevor sie das erste Ei in die Pfanne geschlagen hat klopft es am Haupteingang. Oma Han ist auf alles gefasst.

30



Vor ihr steht ein Junge aus der Knabenschule um die Ecke. Er hält eine grosse Papaya in den Händen. „Die ist auf einem unserer Bäume gewachsen“, erklärt er, „Mutter meint, die wäre zu schade für uns und möchte sie dir schenken“. Er gibt ihr die goldgelbe Frucht und fährt mit dem Fahrrad davon.

31



So viele Gebetserhörungen in zehn Minuten. Oma Man ist vor Freude fast überwältigt. Sie hat Tränen in den Augen. O-lan fragt ganz erstaunt: „Wie, wo, wer?“ „Frau Changs Sohn kam auf dem Schulweg vorbei und brachte sie. Die Papaya ist von ihrem Baum. Ist das nicht eine Pracht?“ Jetzt kann das Frühstück zu einem richtigen Festmahl werden.

32



„Vielen Dank, O-lan“. Oma Man strahlt, als ihr Hausmädchen die zubereiteten Sachen hereinbringt. „Jetzt lass uns feiern“. O-lan schaut immer noch trübsinnig drein. „Du hast noch keinen Kaffee“, nörgelt sie.

33



„O-lan, wenn Gott will, dass ich auch Kaffee zu trinken bekomme, wird er dafür sorgen“. Es klopft wieder. Jetzt will O-lan selbst sehen, was los ist und rennt zur Tür. Oma Man folgt ihr.

34



Die Besucherin ist wieder eine Frau Wang. Sie ist den weiten Weg aus einem anderen Stadtteil mit dem Rad gekommen. „So früh schon unterwegs?“ Oma Man staunt. Frau Wang strahlt sie an: „Man PoPo, du weißt, dass mein Mann Pilot ist. Er fliegt manchmal nach Tokio, Manila oder Honkong und bringt öfter Geschenke mit“.

35



Oma Man kann sich nicht vorstellen, was das alles mit ihr zu tun haben soll. Frau Wang holt etwas aus ihrem Korb. Sie lächelt verschmitzt. „Schau mal, was er mir dieses Mal mitgebracht hat“. Oma Man holt tief Luft: Ein grosses Glas Nescafe, ein Luxusartikel, der sonst kaum aufzutreiben ist.

36



„Trinkst du so was?“ fragt Frau Wang vorsichtig. Oma Man sagt gar nichts mehr. „Ja“ will sie nicht sagen, um nicht den Eindruck zu erwecken, gierig zu sein. Aber „Nein“ sagen kann sie auch nicht, das wäre gelogen. „Du solltest den Kaffee in ein Geschäft bringen, das ausländische Sachen verkauft, und von dem Geld Geschenke für dich und deine Kinder kaufen“.

37



„Nein, nein. Ich weiss gar nicht, warum mein Mann mir den mitgebracht hat. Bei uns trinkt doch niemand Kaffee. Aber du trinkst ihn doch, oder?“ Oma Man gibt es schliesslich zu. Daraufhin drückt Frau Wang ihr das Glas in die Hand und radelt davon.

38



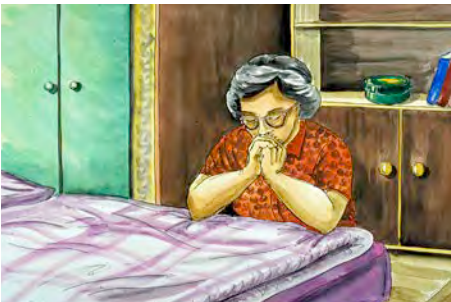
Als sie ins Haus zurückgehen meint o-lan: „Wie kommt es nur, dass Frau Wang dich so gern hat? Das ist ein teures Geschenk. Sie hätte es für wenigstens fünf Dollar verkaufen können“. Oma Han hört ihr gar nicht mehr zu. Sie lobt Gott von ganzem Herzen. Alles ist da, bis zur kleinsten Kleinigkeit. Das reicht für mehrere Mahlzeiten.

39



Frühstück ist eine Sache, aber 1000 Dollar für die Studentenkonzferenz, die stehen noch auf einem ändern Blatt. Oder doch nicht? Hat Gott nicht versprochen für alles zu sorgen? Die Zeit vergeht. Noch drei Tage bis zur Studentenkonzferenz.

40



Mittwochmorgen. Oma Han kniet nieder und betet: „Herr, du bist derjenige, der die Brote und die Fische vermehrt hat. Das steht doch in der Bibel. Ich habe nichts weiter als zehn Dollar. Bis heute abend brauche ich 1000 Dollar. Bitte gib mir das Geld, damit dein Name geehrt werde“.

41



Kurze Zeit später kommt ein Telegramm von befreundeten Missionaren, die ganz in der Nähe ihren Urlaub verbringen: „Sind auf der Rückreise nach Honkong. Stop. Kommen kurz zum Essen vorbei. Stop. Bringen unsere vier Kinder mit. Fullstop“.

42



„Oh nein“, denkt Oma Man, „bloss das nicht. Alles andere als eine Gebetserhörung. Was soll ich denn denen zu essen geben?“ Die Dampfnudeln sind fast alle gegessen und der Reis fast aufgebraucht. Sie grübelt noch, was sie tun soll. Da kommt ein zweites Telegramm:

43



„Bitte bestelle in deinem Lieblingsrestaurant für uns alle dein Lieblingsessen. Stop. Kosten übernehmen wir. Stop. Habe das vorhin vergessen. Fullstop“. Das sieht schon besser aus. Oma Man dankt Gott. Aber das ist erst der Anfang.

44



Beim Essen sagt ihr Freund plötzlich: „Ich hab das Gefühl, dass dich etwas bedrückt, über das du mit niemandem reden willst. Stimmt das?“ Oma Han erzählt von dem Einbruch und in welcher Lage sie sich befindet. „Wir hatten bereits beschlossen, dir den Rest unseres taiwanesischen Geldes hierzu lassen..

45



...und es nicht in Hongkong Dollar umzutauschen“. Dabei legt der befreundete Missionar einen dicken Umschlag auf den Tisch. „Darf ich ihn öffnen?“ Oma Han zählt sorgfältig: „...700, 800, 900, 1000; genau 1000 Dollar“.

46



Als Oma Man am Abend zur Kirche kommt, sieht sie dem Leiter der Studentengruppe schon von weitem seine Sorgen an. „Was sollen wir nur tun?“ fragt er. „Gleich nach der Veranstaltung heute abend müssen wir für die Freizeit bezahlen. Wo soll ich das Geld nur hernehmen?“

47



„Warum noch bis nach der Veranstaltung warten? Gib es ihnen doch gleich jetzt“. Mit einem spitzbübischen Lächeln zieht Oma Man den Umschlag aus ihrer Tasche und gibt ihn dem erstaunten Mann.

48



Auch in den nächsten Tagen wird sie versorgt. Geldgeschenke, Marmelade und sogar eine Schachtel Pralinen. „Was für ein Vater! Nicht nur an das Nötigste denkt er, sogar meine kleinen Schwächen hat er bedacht.“ Trotzdem, etwas bleibt ungeklärt: Der Diebstahl selbst. Steckt o-lan dahinter, und falls ja, was soll Oma Man unternehmen?

49



Einmal kommt O-lan erst um zwei Uhr nachts nach Hause. „Wo warst du so lange? Ich hab mir Sorgen gemacht“, sagt Oma Man und schliesst die Haustür von innen zu. O-lan wird total wütend. Sie rennt die Treppe hinauf, schliesst Cinderella in ein Zimmer ein,...

50



...nimmt das grosse chinesische Fleischmesser und kommt auf Oma Han zugelaufen. Das Messer hochgehoben. Keine Chance für Oma Han. Sie versucht Zeit zu gewinnen und hält o-lans Arm fest, redet auf sie ein, predigt sie an und betet. Oma Hans Kräfte lassen nach. Was tun? Um Hilfe schreien?

51



Da bellt Cinderella. Sie hat sich befreit, kommt die Treppe heruntergeschossen und beisst O-lan ins Bein. Das Mädchen schreit auf und lässt von Oma Man ab. Die entwindet ihr das Messer mit letzter Kraft.

52



Nach diesem Vorfall kann O-lan nicht länger Hausmädchen bleiben. Sie wird von Oma Man entlassen. Dann zieht Oma Man in ein anderes Haus. Denn es könnte ja sein, dass sich O-lans Bruder rächen wird. Der ist nämlich ein Bandenführer.

53



Gut, dass sie so schnell gehandelt hat. Am Morgen nach ihrem Umzug erzählen ihr ihre früheren Nachbarn, dass die Bande tatsächlich das ganze Haus in der Nacht verwüstet hat. Oma Han betet weiter für O-lan und bittet ihre Freunde, das auch zu tun. Doch nichts geschieht. Schliesslich verliert sie jede Spur von ihr.

54



Fünf Jahre später, am chinesischen Neujahrsfest, hält ein Motorrad vor Oma Hans Haus. Sie traut ihren Augen nicht: O-lan und ihr jüngerer Bruder sind gekommen.

55



„Han PoPo, ich muss dir was sagen“. O-lan sprudelt los: „Ich bin jetzt verheiratet und habe zwei Jungs. Aber ich kann so nicht weiterleben. Ich habe meinem Mann alles erzählt. Und jetzt muss ich es dir auch erzählen. Ich hab das Geld gestohlen und auch sonst noch Dinge mitgehen lassen..“

56



...du kannst mich ins Gefängnis stecken. Dort gehöre ich hin“. Oma Man schüttelt den Kopf: „Nein, deine beiden Buben und dein Mann brauchen dich. Ich vergebe dir“. „Aber,...aber ich bin gar nicht wert, ihre Mutter zu sein“, o-lan weint. Sie spricht lange mit Oma Man.

57



Dann betet sie. „Jesus, vergib mir meine Schuld. Du weißt was ich gestohlen habe, dass ich böse war. Das tut mir leid. Von heute an will ich dir gehören. Nimm du mein Leben in deine Hand“.

58



O-lans Gesicht leuchtet: „Man PoPo, Gott ist wirklich großartig. Du erinnerst dich, damals, die Sache mit dem Frühstück, die war echt stark“. Nicht lange danach bekehrt sich auch O-lans Mann. Auch er glaubt jetzt an Jesus Christus. Später zahlen beide das gestohlene Geld zurück. Und heute gehört die ganze Familie zur christlichen Gemeinde in Taichung.

Unsere Angebote

Besuchen Sie unsere Homepage www.aseba.de
im Internet. Dort finden Sie aktuelle Informationen.



Aseba e. V. Deutschland – Homepage www.aseba.de

Spendenkonto Volksbank Plochingen eG | 785 785 000 | BLZ 611 913 10 | IBAN DE23 6119 1310 0785 7850 00 | BIC GENODES1VBP

Vereinsregister VR 692 ÜL-228 | Steuernummer 63089/01690

Aseba Koordination Darlehengasse 2 | 73110 Hattenhofen | Telefon 07164 909814 | Fax 07164 909815 | E-Mail Zentrale@aseba.de

Aseba Vorträge und Vertrieb Forthausen 24 | 42929 Wermelskirchen | Telefon 02193 1477 | Fax 02193 1800 | E-Mail Vertrieb-West@aseba.de

Aseba Vertrieb Michael Trommer | Steinke 1 | 04639 Gößnitz | Telefon 034493 22735 | E-Mail Vertrieb-Ost@aseba.de